

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDD Slawische Literaturen

Polnische Literatur

Romantik

Deutsche Literatur

Rezeption

- 12-4** *Über Imitation zur Kreation* : zur Geschichte des deutsch-polnischen romantischen Kulturtransfers / Marta Kopij. - Leipzig : Leipziger Universitätsverlag, 2011. - 245 S. ; 24 cm. - (Studien zum deutsch-polnischen Kulturtransfer ; 1). - Zugl.: Wrocław, Univ., Habil.-Schr. 2011. - ISBN 978-3-86583-555-0 : EUR 29.00
[#2210]

Die vorliegende Habilitationsarbeit der Breslauer Germanistin Marta Kopij eröffnet gleichzeitig die neue Reihe *Studien zum deutsch-polnischen Kulturtransfer* des Leipziger Universitätsverlags. Für diese Arbeit erhielt die in der Abteilung Deutsche Literatur bis 1848 am Institut für Germanistik tätige Dozentin übrigens am 14. Mai 2011 den renommierten und hochdotierten Wissenschaftspreis „Leopoldina“ ihrer Universität.

Der in jüngster Zeit von Literaturwissenschaftlern häufig benutzte Begriff „Transfer“ steht hier auch für eine neue Sicht der deutsch-polnischen Beziehungsgeschichte. Stand früher aufgrund des oft beschworenen West-Ost-Kulturgefälles nur die tatsächliche oder vermeintliche deutsche Leistung im Vordergrund der Betrachtungen, d.h. der deutsche Kulturtransfer, wird hier der Blick stärker auf den eigentlich aktiven Teil in diesem Prozeß, nämlich die polnischen Kulturträger gelenkt. Sie suchten und fanden in der Auseinandersetzung mit deutschen Modellen den eigenen Weg. Mag bei unproduktiven Nachahmern noch die „Imitation“ im Vordergrund stehen, so wird jedoch bei den führenden Vertretern der polnischen Romantik, wie der Begriff „Kreation“ bereits andeutet, die wirkliche Dimension des Transfers sichtbar. Der gesellschaftlich-politische und geistesgeschichtliche Kontext der deutschen Frühromantik war völlig anders als der der polnischen Romantik, so daß sich eine einfache Übernahme fremder Ideen von vornherein verbot. Die zentrale Auseinandersetzung der Romantiker mit dem Freiheitsbegriff oder die Rückwendung in die eigene Vergangenheit gingen von verschiedenartigen Positionen aus, weshalb sich eine einfache Imitation ausschloß. Die Vorstellungen der deutschen Romantiker mußten erst auf die

spezifische polnische Situation übertragen werden. Signifikante Unterschiede zeigen sich schon in scheinbaren Äußerlichkeiten wie in der Bevorzugung des Dramas in Polen und des Romans in Deutschland (S. 181 - 186) oder in der Auffassung des Freiheitsbegriffs. Eine wichtige Rolle spielte ferner der religiöse Hintergrund: Protestantismus hier und Katholizismus dort. Erfolgreicher Transfer konnte in diesem Fall also nicht einfache Imitation, sondern nur die kreative Verarbeitung fremder Erfahrungen sein.

Die Untersuchung zum deutsch-polnischen Kulturtransfer in der Romantik umfaßt die folgenden Kapitel: 1. *Historische Rahmenbedingungen. Epochenwendepunkte in der polnischen Romantik* (S. 19 - 24), 2. *Deutsche und polnische Romantik - eine asymmetrische Beziehung* (S. 25 - 34), 3. *Die polnische Romantik im europäischen Kontext* (S. 35 - 56), 4. *Transferwege und Transfermodelle der deutschen Ideen der Frühromantik in die polnische Kultur* (S. 57 - 82), 5. *Der romantische Durchbruch in der polnischen Kultur und der Diskurs über das Klassische und Romantische in den Jahren 1818 - 1830* (S. 83 - 138), 6. *Das Echo des deutschen ästhetisch-idealistischen Diskurses in der polnischen Frühromantik am Beispiel von Maurycy Mochnecki und Adam Mickiewicz* (S. 139 - 162) und 7. *Poetologische Konzepte unter besonderer Berücksichtigung der Entwürfe von Friedrich Schlegel und Adam Mickiewicz* (S. 163 - 221).

Überwiegend am Beispiel von Adam Mickiewicz und Maurycy Mochnecki verfolgt die Autorin, wie die unterschiedlichen Strömungen der deutschen Literatur und Philosophie des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts von der polnischen Romantik rezipiert werden. Sie richtet dabei den Blick nicht nur auf die Übernahme von Motiven und Ideen, sondern auch auf die kreative Umsetzung und Anpassung der Anregungen an die eigene Situation im geteilten Polen.

Ein kurzes Schlußwort, Verzeichnisse der Primärliteratur und Sekundärliteratur sowie ein Register beschließen die Untersuchung. Etwas schade ist nur, daß das äußere Bild dieser vorzüglichen wissenschaftlichen Leistung, welche die Verleihung des Habilitationspreises zweifelsfrei rechtfertigt, durch gelegentliche stilistische Schwächen gestört wird. Für „Er sah das Format ... ein“ wäre „er erkannte“ (S. 109) klarer gewesen; seltsam klingt auch: „Wężyks Thesen waren zwar nicht revolutionär, ... um ihnen Halt zu gebieten“ (S. 108).

Fraglos ist die Arbeit ein gelungener Versuch, sich dem deutsch-polnischen Kulturtransfer aus einer neuen Richtung zu nähern. Letztlich kann es nicht allein darum gehen, einseitig den deutschen Beitrag im Kulturtransfer zu akzentuieren, ohne die polnische Auseinandersetzung mit den fremden Ideen und die kreative Umsetzung zu zeigen. Als Deutscher kann man sich übrigens nur wünschen, daß es ebenfalls zu einer bewußten und konstruktiven Auseinandersetzung mit der polnischen Kultur kommt. Denn es fand immer auch ein Transfer in der umgekehrten Richtung von Ost nach West – von Deutschland nach Frankreich oder von Polen nach Deutschland – statt, nur widmet man ihm, bis auf sporadische Fälle, gewöhnlich viel weniger Aufmerksamkeit.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz348285779rez-1.pdf>